

51 Krokodildarstellungen in Ägypten und Rom

350 Horus-Stele

H 23,5 cm, B 14,1 cm, T 5,7 cm

Steatit

Baltimore, The Walters Art Museum Inv. 22.140

Um 380-280 v. Chr.

Das zentrale Motiv dieser wie aller sog. Horus-Stelen ist der nackt dargestellte Horusknabe, der auf Krokodilen steht und in den Händen weitere gefährliche bzw. dämonisierte Tiere wie Schlange, Skorpion, Löwe und Gazelle gepackt hält. Über Horus ist eine Maske des Schutzgottes Bes angebracht. Der Reliefgrund ist mit kleinen magischen Darstellungen ausgefüllt, unter denen sich auch eine Szene befindet, in der ein Krokodil gespeert wird und dabei mit hochgekrümmtem Schwanz auf dem Rücken liegt. Horus galt als Identifikationsgestalt für menschliche Patienten, die hofften, durch den Gott Schutz vor den gefährlichen Tieren zu erlangen.

Auf der Rückseite dieser qualitätvollen Stele befinden sich weitere eingravierte Darstellungen – u.a. von zwei Krokodilen – sowie ein langer magischer Text.

G. Steindorff, *Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery* (1946) 165 f. Nr. 734 Taf. 108; H. Sternberg-El Hotabi, *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen I-II, Ägyptologische Abhandlungen 62* (1999) 5. 109.

FRIEDHELM HOFFMANN

351 Figur des Krokodilgottes Petesuchos

L 53 cm

Granit

Paris, Musée du Petit-Palais, Musée des Beaux-Arts de la ville de

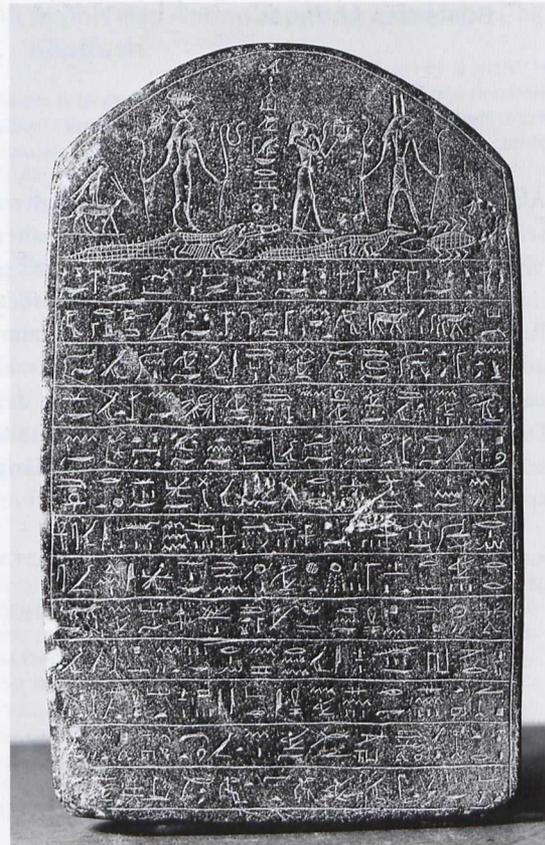
Paris Inv. Dut. 304

58 v. Chr.

Diese bestens erhaltene Skulptur wohl aus Arsinoë im Fajjum stellt auf einer langen schmalen Basis ein mit erhobenem Kopf ausgestreckt ruhendes Krokodil dar. Seine Schwanzspitze ist leicht nach rechts gekrümmt, was der Darstellung eine gewisse Lebendigkeit gibt.

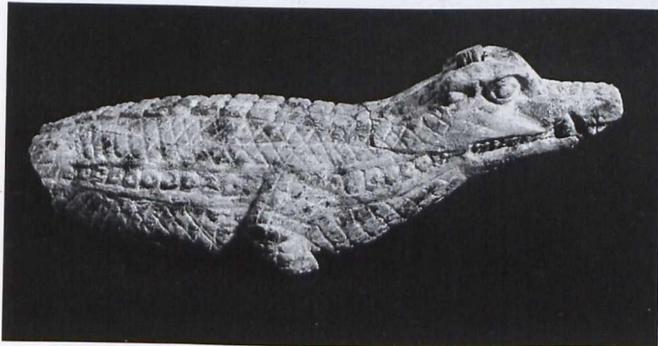


51.350





51.351



51.352

Besonders gelungen ist die naturgetreue Wiedergabe des Kopfes mit Nasen-, Augen- und Ohrenhöcker und dem Gebiß. Gut beobachtet ist auch die unterschiedliche Größe von Vorder- und Hinterbeinen.

Der Wert der Figur wird durch die Inschrift an der Basis bedeutend erhöht. Dem Text zufolge hat man in diesem Krokodil eine Darstellung des Gottes Petesuchos zu sehen, die 58 v. Chr. von einem Apollonios für den König Ptolemaios XII. geweiht worden ist:

»Jahr 23, 12. Pharmuthi (= 16. April 58 v. Chr.): für (den) großen König Ptolemaios, (den) Gott Neos Dionysos, (weihte den) Petesuchos, (den) großen Gott, der unter ihm (= unter der Regierungszeit des genannten Königs) am 18. Payni des Jahres 21 (= 21. Juni 60 v. Chr.) erschienen ist, Apollonios, (Sohn) des Apollonios, aus Talesis.«

E. Bernand, *Recueil des inscriptions grecques du Fayoum I*. La »Méris« d'Héracléidès (1975) 39–41 Nr. 12 Taf. 10; A. Charron, *La mort n'est pas une fin. Pratiques funéraires en Egypte d'Alexandre à Cléopâtre*, Catalogue de l'exposition Musée de l'Arles antique, 28 sept. 2002 – 5 janv. 2003 (2002) 175 Nr. 74. Zum Gott Petesuchos zuletzt: T. Dousa – F. Gaudard – J. H. Johnson, *P. Berlin 6848*, a Ro-

man Period Temple Inventory, in: F. Hoffmann – H. J. Thissen, *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag*, *Studia Demotica* 6 (2004) 194 f. Anm. 126.

FRIEDHELM HOFFMANN

352 Figur eines Krokodilgottes

H 3,8 cm, B 3,8 cm, L 10,8 cm

Serpentinit. Hinterbeine und Schwanz abgebrochen, Vorderfüße nur z.T. erhalten

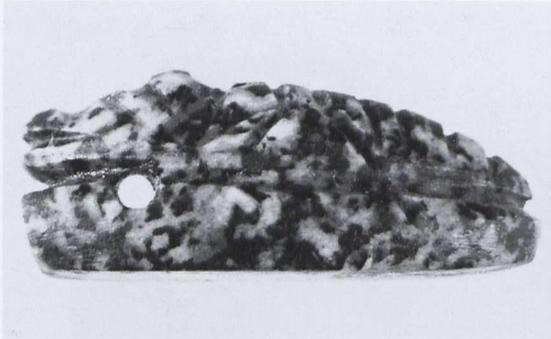
Heidelberg, Seminar für Ägyptologie der Universität Inv. 1469
1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.

Nur der sehr plastisch gearbeitete Kopf mit runden Augen und deutlichem Ohr und der markant reliefierte Rumpf sind von dieser Figur erhalten. Charakteristisch und dem Naturvorbild entsprechend ist der auch bei geschlossenem Maul seitlich an der Schnauze sichtbare vierte Unterkieferzahn.

Ein Zapfen oben im Kopf bildet den einzigen Rest einer einstigen Krone, doch ist dadurch gesichert, daß es sich um eine Götterdarstellung handelt. Wie ferner die Löcher am Bauch zeigen, war die Figur einmal auf einer Basis oder einem kleinen Schrein befestigt – in letzterem Fall vermutlich mit herabhängendem Schwanz, wie es ägyptischer Darstellungskonvention entsprach.

E. Feucht, *Vom Nil zum Neckar. Kunstschätze Ägyptens aus pharaonischer und koptischer Zeit an der Universität Heidelberg* (1986) 116 f. Nr. 262.

FRIEDHELM HOFFMANN



51.353

353 Krokodilfigürchen

H 9 mm, B 9 mm, L 2,4 cm

Diorit. Rechte Kante der Basis beschädigt
Frankfurt am Main, Liebieghaus Inv. V 2168
Spätzeit bis frühe Römerzeit?

Auf einer sich nach hinten leicht verjüngenden Basis liegt ein Krokodil, dessen Maul durch die tiefe seitliche Kerbung ein wenig geöffnet erscheint. Die unter dem Kopf verlaufende Querbohrung zeigt, daß das Krokodilfigürchen aufgehängt werden konnte und wohl als Amulett getragen werden sollte.

B. Schlick-Nolte - V. v. Droste zu Hülshoff, Skarabäen, Amulette und Schmuck, Liebieghaus - Museum alter Plastik. Ägyptische Bildwerke I (1990) 298 Nr. 284.

FRIEDHELM HOFFMANN

354 König und Krokodilgott

H 39 cm, B 22,6 cm, T 11 cm

Kalkstein

London, British Museum Inv. EA 27390

Ptolemäische Zeit, 3. - 2. Jahrhundert v. Chr.

Die Darstellungen eines Königs und eines krokodilköpfigen Gottes stehen ganz in der ägyptischen Kunsttradition: Der König trägt die Doppelkrone Ober- und Unterägyptens mit Uräus und den Königsschurz mit trapezförmigem Mittelstück, der Gott die Sonnenscheibe mit Uräus, Strähnenperücke, den glatt abschließenden Götterschurz und das Lebenszeichen in der rechten Hand.

Die genaue Identität der beiden Dargestellten bleibt wegen des Fehlens von Inschriften unbekannt. Vielleicht ist der Gott der wichtigste Krokodilgott Ägyptens, Sobek (= Suchos), wegen der solaren Komponente eventuell speziell Sobek-Re. Der König ist ent-

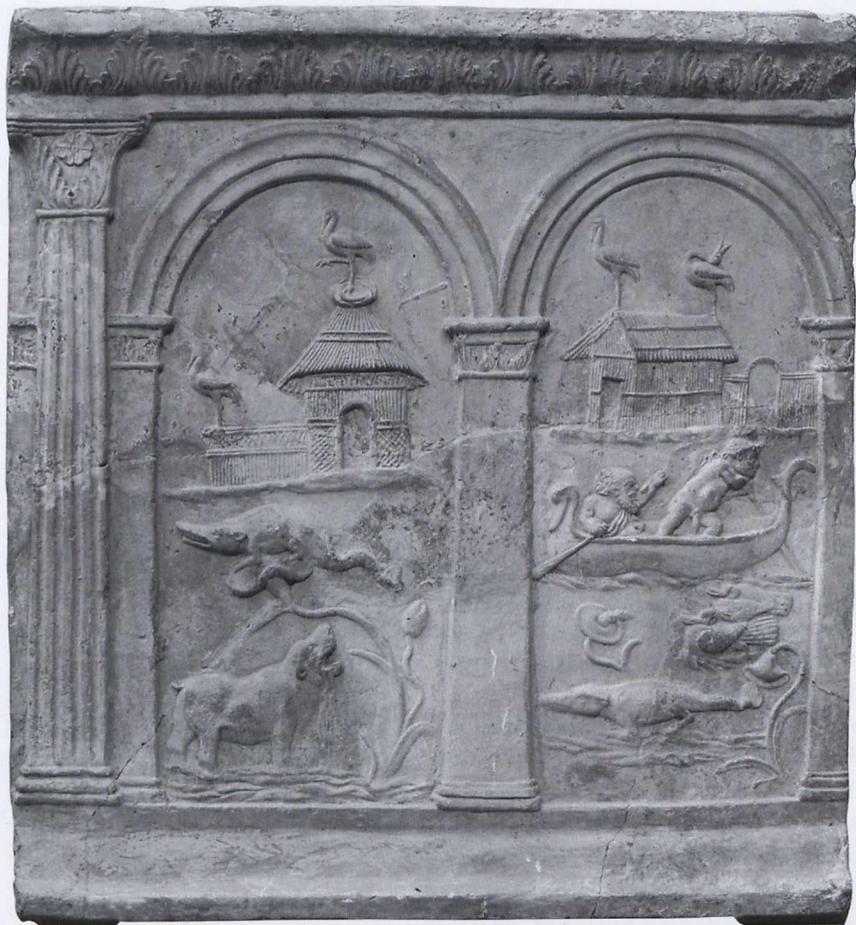


51.354

weder ein Herrscher, der unter dem Schutz des Gottes stehend gedacht ist – dann müßte es sich um einen der Ptolemäerkönige handeln – oder der vergöttlicht auf einer Stufe mit dem Gott steht. In diesem Fall könnte es sich auch um Amenemhet III. (1853–1806/5 v. Chr.) handeln, der das Fajjum erschloß, eine der Gegenden, in denen der Sobek-Kult besonders gedieh. Amenemhet III. (= Lames = Marres) genoß bis in römische Zeit im Fajjum göttliche Verehrung. Leider ist die Herkunft der Statuengruppe unklar.

R. S. Bianchi - R. A. Fazzini (Hrsg.), Cleopatra's Egypt. Age of the Ptolemies, Exhibition Catalogue New York, Brooklyn Museum (1988) 106 Nr. 16.

FRIEDHELM HOFFMANN



51.355

355 Campana-Relief

H 57,5 cm, B 53,6 cm, D 1,6–5,1 cm
 Ton. Nach Parallelen teilweise ergänzt
 Frankfurt am Main, Liebieghaus Inv. 240
 Spätes 1. Jahrhundert v. Chr. – frühes 1. Jahrhundert n. Chr.

Das Terrakotta-Relief wird durch zwei Rundbögen gegliedert, die den Eindruck vermitteln, man würde durch eine Arkade in eine Flußlandschaft schauen. Im linken Bildfeld wird die obere Hälfte von einer runden Schilfhütte mit Zaun und zwei Vögeln eingenommen, die untere von einem Krokodil und einem Nilpferd; das Krokodil liegt mit leicht geöffnetem Maul und stark geschlängeltem Schwanz am Ufer. In der rechten unteren Ecke ist eine stilisierte Blütenpflanze ergänzt. Das andere Bildfeld zeigt im oberen Drittel einen rechteckigen Schilfbau mit zwei Vögeln auf den Firstenden und einen Zaun. Darunter sieht man ein Boot mit einem greisenhaften Pygmäen als Steuermann und einem (ergänzten) jüngeren, der das Boot stakt. Das

unterste Drittel wird von zwei Enten, Wasserpflanzen und einem mit gerade ausgestrecktem Schwanz am Ufer liegenden Krokodil, von dem nur die hintere Hälfte original ist, eingenommen.

Die zahlreichen sog. Campana-Reliefs fanden sich hauptsächlich in Rom und Umgebung und wurden vermutlich auch dort hergestellt. Wie die weitgehenden Übereinstimmungen einerseits und Unterschiede im Detail andererseits zeigen, formte man die einzelnen Bildelemente mit jeweils eigenen Modellen, von denen zeitgleich mehrere in Gebrauch waren. Die fertigen Platten dienten in erster Linie als Gebäudeschmuck, auch zu Friesen aneinandergereiht.

P. C. Bol – E. Kotera, Bildwerke aus Terrakotta aus mykenischer bis römischer Zeit, Liebieghaus – Museum alter Plastik. Antike Bildwerke III (1986) 220 ff. Nr. 119; S. Walker, Carry-on at Canopus. The Nilotic mosaic from Palestrina and Roman attitudes to Egypt, in: R. Matthews – C. Roemer (Hrsg.), Ancient Perspectives on Egypt (2003) 191–202.



51.356

356 Denar des Octavian

Original aus Silber
München, Staatliche Münzsammlung
28 v. Chr.
Kopie

Während auf der Vorderseite ein nach rechts gewandter Kopf des Octavian mit Augurenstab (Lituus) im Nacken abgebildet ist, zeigt die Rückseite ein ebenfalls nach rechts gewandtes Krokodil auf einer Standlinie, das sein Maul aufsperrt.

Die Legenden machen klar, was mit der Münze zum Ausdruck gebracht werden soll: AEGVPTO CAPTA («Nach der Eroberung Ägyptens») steht beim Krokodil, das folglich als Symbol für das Nilland steht, das 30 v. Chr. von Octavian, dem späteren Kaiser Augustus, erobert wurde. Dieser ist in der Inschrift auf der Vorderseite genannt: CAESAR COS VI »Caesar (= Octavian, von Caesar testamentarisch adoptiert, so daß er auch den Namen Caesars trug), (bereits) sechs Mal Konsul«. Damit ist die Münze auf 28 v. Chr. datiert und wurde also bald nach dem im August 29 v. Chr. über Ägypten gefeierten Triumph geprägt.

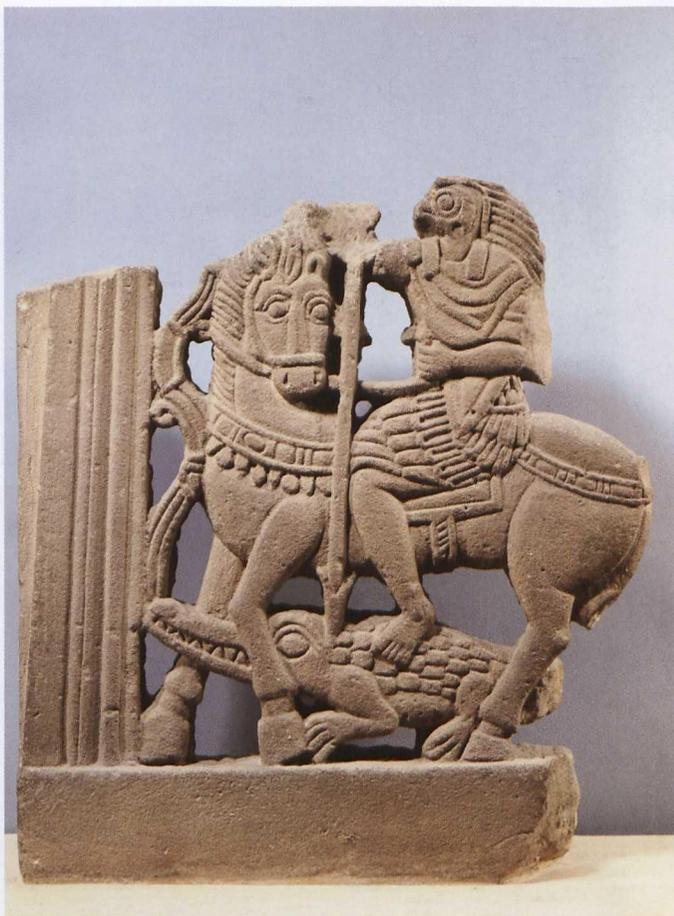
O. A. Klose – B. Overbeck, Ägypten zur Römerzeit. Antikes Leben aufgrund der numismatischen Quellen (1989) 52 Nr. 162.

FRIEDHELM HOFFMANN

357 Horus als Reiter ersticht Krokodil

H 46,1 cm, B 42 cm, L 7,5 cm
Sandstein. Bruchstück
Paris, Musée du Louvre Inv. E 4850
4. – 5. Jahrhundert n. Chr.

Der Gott Horus ist in dieser durchbrochenen Arbeit als Reiter dargestellt, wie er ein Krokodil ersticht. Horus ist, abgesehen vom Falkenkopf, welcher der ägyptischen Ikonographie dieses Gottes entstammt, als römischer Soldat mit Rüstung und kurzem Mantel gestaltet. Auch das Motiv des Reiters ist nicht traditio-



51.357

nell ägyptisch; es erscheint erst in der Ptolemäerzeit in der ägyptischen Kunst als Darstellungsweise des Herrschers. Da dieser nach ägyptischer Auffassung die irdische Verkörperung des Horus ist, mußte die Übertragung des Reitertypus auf den Gott naheliegen. Das Krokodil steht hier ganz in ägyptischer Tradition und ist die Verkörperung des Bösen.

Wie die Reste eines Rahmens erkennen lassen, war die Reliefarbeit einst Teil eines Fensters oder Geländers. Der insgesamt flächige und schematisierende Stil spricht für eine Datierung in die Spätantike. Das Stück schlägt damit die Brücke von der paganen ägyptischen und römischen Tradition zur Ikonographie der koptischen Reiterheiligen und schließlich weiter beispielsweise zum hl. Georg, dem Drachentöter.

J.-D. Dubois et al. (Hrsg.), Egypte Romaine. L'autre Egypte, Catalogue de l'exposition, Musée de Marseille (1997) 232 f. Nr. 254; Louvre. Guide du visiteur, Les Antiquités égyptiennes II. Egypte romaine, art funéraire. Antiquités coptes (1997) 72 f.

FRIEDHELM HOFFMANN